



Der Weg aus der Lebens-Krise

Erika Schuchardts
Beethoven-Buch

Von Bernhard Hartmann

„Beethoven erlebte viele Wiedergeburt und zum Schluss dann eine vollständige Verklärung“, hat der Pianist Claudio Arrau einmal gesagt. Dass Erika Schuchardt in ihrem Beethoven-Buch gerade diesen Satz zitiert, ist natürlich kein Zufall. Die Autorin ist keine Musikologin, sondern Erziehungswissenschaftlerin und hat sich im Laufe ihrer Karriere intensiv mit dem Thema Krisenmanagement auseinandergesetzt.

In ihren Fachpublikationen hat die in Hannover wirkende, auch politisch und sozial sehr engagierte Professorin häufig beschrieben, wie sich der Mensch in Krisensituationen verhält. Die Basis ihrer Forschungsarbeit liefert das Studium von 6 000 Biografien von Menschen unterschiedlichster Herkunft. Das Fallbeispiel Beethoven ist auf der einen Seite natürlich ein ganz besonders herausragendes, auf der anderen Seite aber in den menschlichen Verhaltensmustern, die bei dem Komponisten zutage treten, auch ein sehr typisches. „Der Weg, den Beethoven gegangen ist“, sagt sie in einem Gespräch, „ist für jeden Menschen gangbar.“

Ihr Beethoven-Buch trägt den Titel „Diesen Kuss der ganzen Welt: Beethovens schöpferischer Sprung aus der Krise“. Das Wort vom „schöpferischen Sprung“ ist

Erika Schuchardt: Diesen Kuss der ganzen Welt: Beethovens schöpferischer Sprung aus der Krise. Mit Beiträgen von Constantin Floros. Zahlreiche farb. Abbildungen, 280 Seiten, Bouvier Verlag, 19,90 Euro.



Erika Schuchardt (rechts) und Beethovenfest-Intendantin Ilona Schmiel

FOTO: FROMMANN

bei Schuchardt durchaus ein Fachbegriff, der ein Phänomen beschreibt, das die Wissenschaftlerin in nahezu allen Biografien wiedergefunden hat. Der „Sprung“ gelingt bei weitem nicht nur Künstlern sondern auch jedem anderen Menschen. „Die Bereitschaft muss da sein“, sagt Schuchardt. In ihrer Arbeit hat sie ein „Krisen-Management-Interaktionsmodell“ entwickelt, das zeigt, wie der Mensch den individuellen Lernprozess der Krisenverarbeitung in acht Spiralphasen durchläuft. Wobei die Spirale wiederum in drei Stadien unterteilt ist und vom Kopf über das Herz zur Handlung führt.

In Beethovens Fall ist der erste Schritt die unendliche Verzweiflung, die er im sogenannten Heiligenstädter Testament über seine zunehmende Taubheit artikuliert. Dieses „Testament“ des jungen Beethoven versteht sie als Ausgangspunkt eines äußerst schmerzlichen Weges einer Krisenbewältigung, der schließlich in der Komposition der neunten Sinfonie mündet, mit der er sich aus der nicht zuletzt krankheitsbedingten Isolation heraus an die gesamte Menschheit richtet.

Das spannend geschriebene und reich illustrierte Buch von Erika Schuchardt liefert nicht nur einen neuen und ungewöhnlichen Weg zu dem Menschen Beethoven, sondern kann zugleich eine reiche Erkenntnisquelle für jeden Leser sein. Das Zitat aus der neunten Sinfonie „Diesen Kuss der ganzen Welt“ erhält nach der Lektüre dieses Buches jedenfalls eine neue Sinn dimension.